



„Wir in der EINEN Welt“  
der Pfarre Hallein  
MENSCHEN MIT HERZ  
3. Rundschreiben 2017 – Jänner 2018



Im Jahr 2007 malten und zeichneten Kinder der Malschule Eriwan zum Thema „Armenische Kinder malen Weihnachten und Hallein“. Dabei ist auch die abgebildete, sehr farbige Arbeit entstanden. Es lohnt sich, die Details des Bildes an zu sehen.

**Liebe Förderer des Arbeitskreises und Leser dieses Rundschreibens!**

Wie in den Jahren zuvor kommt das 3. Rundschreiben des vergangenen Jahres zu Beginn des laufenden Jahres. Diesmal hat es nicht den üblichen Umfang von 8 Seiten. Der Grund liegt darin, dass ich nach einer Operation im Dezember noch nicht so belastbar bin, um ein längeres Rundschreiben zu gestalten.

Mit diesem Rundschreiben will ich, bzw. der Arbeitskreis, dennoch über Vadipatty, bzw. die Halleiner Schule in Vadipatty und über die Ziele des Ordens „Sacred Heart of Jesus“, dem Br. Augustine und Br. Prakash angehören, berichten.

Zum Abschluss soll eine kleine, vielleicht etwas langatmige Geschichte erzählen, wie ich bei einer Krippe zum Ochsen geworden bin.

Roman Anlanger

## Vadipatty

Br. Prakash, der in Vadipatty die Nurerschule leitet, schreibt uns, dass es im vergangenen Jahr einen guten Monsunregen gegeben hat. Nach dem Regen hat es jedoch zahlreiche Fälle von **Denguefieber** gegeben. Viele Schüler seien betroffen gewesen. In Vadipatty hätte es mehr als 15 Todesfälle gegeben, auch ein Schüler der St. Charles School sei an dieser Krankheit gestorben. Der Bub Nithish war 11 Jahre alt. Es ist zu verstehen, dass das Ableben von Nithish für die Mitschüler ein tragisches Ereignis war. – Auf meine Anfrage hin schrieb man mir, dass die meisten Todesfälle in den Gebieten der Dalits, also in der untersten Gesellschaftsschicht, aufgetreten sind. Das Denguefieber ist eine sehr schwere Erkrankung und wird aufgrund der starken Muskel-, Glieder- und Gelenkschmerzen auch „Knochenbrecher-Fieber“ genannt. Die Übertragung erfolgt durch den Stich der „Ägyptischen Tigermücke - Gelbfiebertmücke“. Zur Eiablage genügen kleinste Mengen stehenden Wassers. Das erklärt auch, warum diese Krankheit vor allem nach den Monsunregenfällen auftritt und in Gebieten mit schlechtem Wasser. Wird die Krankheit rechtzeitig erkannt, so kann, lt. Auskunft aus Indien, mit den Blättern des Papayabaumes geholfen werden.



Es wird aber auch von einem erfreulichen Ereignis berichtet.

**Br. Boniface** feierte sein diamantenes Jubiläum, 60 Jahre Ordenszugehörigkeit. Br. Boniface ist sozusagen der Vater der Schule, denn er war vom Anfang an dabei. Br. Boniface stammt aus einer Familie mit 8 Kindern und wurde 1947 in der Nähe von Tirunelveli im indischen Bundesstaat Tamil Nadu geboren. Br. Boniface war von 1998 – 2006 und dann



nochmals von 2010 – 2015 Schulleiter. In der Zwischenzeit leitete er mehrere andere Schulen. Abgesehen von seinem Engagement beim Bau und bei der Leitung der Schule, zeichneten sich seine Amtsperioden vor allem durch ein gutes Klima in der Lehrerschaft und die ausgezeichnete Ordnung, die er im Schulbetrieb geschaffen hatte, aus. Neben seiner Tätigkeit als Schulleiter unterrichtete Br. Boniface auch Mathematik. Bei Besuchen in Vadipatty war sein Bemühen um den Gast von großer Herzlichkeit geprägt. Wir wünschen ihm noch viele Jahre bei guter Gesundheit.

Das Fest „**Maria Geburt**“ am **8. September** fiel heuer auf einen Freitag. In der Pfarrkirche von Vadipatty, die gleichzeitig Wallfahrtskirche ist, kamen an die 5.000 Menschen zu einem großen Fest zusammen. Wie Br. Prakash schrieb, waren unter den Teilnehmern viele Hindus und Muslime.

## Generalversammlung

Es ist nicht uninteressant zu sehen, mit welchen Themen man sich bei der diesjährigen Generalversammlung der „Brothers of the Sacred Heart of Jesus“ im Dezember beschäftigte. Die Liste wurde von Br. Augustine erstellt. Es ist ein sehr breites Aufgabengebiet, mit dem sich der Orden beschäftigt.

- Gründung neuer Schulen für geistig Behinderte
- Förderung von biologischer Landwirtschaft und Ausbau von Wasserspeicher-Systemen
- Aufbau eines Teams für den Einsatz in Katastrophengebieten
- Eröffnung einer neuen Mission in Srilanka
- Unsere Zielgruppen sind: Dalits, Stammesleute, Steinbrucharbeiter, Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, Friedhofsarbeiter, Kinder von Sinti und Roma, Kinder aus zerütteten Familien, Jugendliche aus ländlichen Gebieten
- Ausbau der Missionen in Bihar und Madhya Pradesh
- Errichtung eines Fonds für die Berufsausbildung von Jugendlichen aus ländlichen Gebieten
- Eine neue Mission in Frankreich, wo der Gründer des Ordens, Fr. Caussanel, geboren wurde, ist geplant.
- Neue Kinderschutz- und Gender Richtlinien wurden genehmigt
- Die Aktivitäten für die Betreuung von HIV-positiven Kindern sollen erweitert werden

Zu den Punkten "Errichtung eines Fonds für die Berufsausbildung von Jugendlichen" und "Erweiterung der Aktivitäten für die Betreuung von HIV-positiven Kindern" wurden von Br. Augustine folgende ergänzende Angaben gemacht:

**Berufsausbildung:** Wir planen die Eröffnung von Zentren in unseren Colleges, wo die Jugendlichen für kurze Zeit aufgenommen werden. Die Jugendlichen aus ländlichen Gebieten bekommen Unterricht in Kommunikation, Management, EDV, etc. so dass sie ihre Job-Chancen vergrößern können.

**HIV-positive Kinder:** Die Regierung unterstützt voll die medizinische Behandlung. Es sind dies Kinder deren Eltern HIV-positiv sind und die von uns betreut werden.

## Wie der Kopf des hl. Joseph gerettet wurde.

(Roman Anlanger)

Truhen sind etwas Besonderes. In meinem Haus stehen auch solch bemalte Ungetüme, die einst in bäuerlichen Häusern eine Zier des Hauses darstellten. Sie dienten der Aufbewahrung der Hausschätze wie feines Leinen, edles Geschirr und andere Kostbarkeiten. Manche hatten ein Geheimfach für den Festtagsschmuck, Goldmünzen und den Notgroschen. In einer meiner Truhen fand ich einen besonderen Schatz, doch darüber später.

Die gegenständliche Truhe hat einen besonderen Stellenwert für mich, denn ich kaufte sie nahezu mit dem ersten Geld, das ich 1963/1964 als frisch gebackener Diplom Ingenieur verdiente. Sie kommt aus Seckau in der Obersteiermark, wo, wie bekannt, ein prächtiges Benediktinerstift steht. Dort habe ich die Truhe bei Lisl Sager gekauft. Lisl Sager ist u.a. eine bedeutende Gestalterin von Krippenfiguren aus Stoff. Die Weihnachtskrippe in der Stiftskirche Seckau wurde 1972 von ihr und dem Maler Franz Weiß gestaltet. – Ich vermute, dass der Verkauf der Truhe an mich eine Art Notverkauf war. Mit ihren Krippenfiguren aus Stoff und ihrer Tätigkeit als Restauratorin war es damals wahrscheinlich schwer, genug für den Lebensunterhalt zu verdienen oder sich Wohnraum zu beschaffen. Lisl Sager wohnt heute in einem von Efeu überwucherten Haus nahe dem Stift Seckau.

Doch zurück zum Thema Truhe.

Truhen führen ein Eigenleben. Ein Eigenleben insofern, da sie nicht oft geöffnet werden. Auf dem breiten und schweren Truhendeckel kann man, und man tut es auch, Vieles ausbreiten, hinstellen, Gegenstände die der Zier dienen oder zu denen man einen besonderen Bezug hat. Bei jedem Vorbeigehen kann man sich daran erfreuen. So steht auf meiner Truhe auch Mannigfaltiges wie eine schmiedeeiserne Stehlampe mit Lederschirm, Kerzen, die nur zu besonderen Anlässen angezündet werden, ein Engel aus Bronze und eine große Amethystdruse, die auf die wunderbare Welt der Mineralien hinweist. Der Engel aus Bronze erinnert mich zum Beispiel an den Bildhauer Alois Lindner, der auf der Festung in Salzburg sein Atelier hatte. Die bunten Blumenmotive auf dem braunen Holz der Stirnseite geben dem Raum ein Gefühl der Geborgenheit und der Gemütlichkeit. All diese nicht benötigten, oder doch benötigten Gegenstände, müssen nun weggeräumt werden, will man einen Blick in das geheimnisvolle Innenleben der Truhe werfen. Dazu kommt, dass auf der

Truhe noch ein gesticktes Deckel liegt, das man mit besonderer Sorgfalt abnehmen und wo anders hinlegen muss, damit es nicht zerknittert wird.

Nahezu 2 Jahre, seit dem Ableben meiner Frau, hatte ich die Truhe nicht mehr geöffnet, als ich wieder einmal einen Blick hinein warf. Da fand ich nun einen Schatz, an den sich der Krippensammler nicht mehr erinnern konnte. Es war eine Stalllaterne. Nun, Stalllaternen gibt es unzählige, doch nicht viele haben so ein Innenleben, wie die eben wieder gefundene. Maria, in einem hellblauen Kleid und einem Tuch auf dem Kopf, wiegt das Jesuskind in ihren Armen. Dahinter steht beschützend der hl. Josef in rotem Gewand. Diese Laterne, mit den ca. 20 cm großen Krippenfiguren, hatte ich einst von einer Salzburger Künstlerin erworben, deren Namen ich nicht mehr kenne. Nicht länger soll diese ansprechende, auf das Wesentliche reduzierte Krippe im Dunkel der Truhe dahin dämmern. Sie findet nun einen Platz neben dem Engel aus Bronze. So hat der Stall, wenn schon keinen Ochsen, dann wenigstens einen Engel. Der Ochs war ich, wie sich später herausstellte.



Wenn ich nicht zufällig, an einem Tag an dem die Sonne den Raum mit Licht erfüllte, einen Blick auf die Truhe geworfen hätte, dann wäre es um den Kopf des hl. Josef geschehen gewesen. Zweimal musste ich hinsehen, bevor ich realisierte, dass der Kopf des hl. Josef vornüber herunter hing und sich wahrscheinlich in kurzer Zeit vom Körper lösen würde. Wie kann solches geschehen? Maria und Josef haben Köpfe aus Wachs. Durch die warmen Sonnenstrahlen wurde das Wachs des Halses weich und der bereits vornüber geneigte Kopf des hl. Josef wäre bald auf dem Boden der Stalllaterne gelandet. Der Kopf wird wieder aufgerichtet und die Laterne in einen kühlen Raum gebracht. Das Wachs wird wieder fest und der Kopf des hl. Josef ist gerettet. Mittlerweile steht die Krippe in einer Ecke, wo kein Sonnenstrahl hingelangt.

So bekam die Krippe doch noch einen Ochsen, der nicht bedachte, dass Wachs in der Wärme der Sonne schmilzt.

**Kurzfassung:** Einer, der nicht nachdenkt, stellt eine Krippenfigur mit Wachskopf, in diesem Fall den hl. Josef, in die Sonne. Das Wachs des Halses wird durch die Wärme weich und der Kopf des hl. Josef droht herunter zu fallen. Nach dem Wiederaufsetzen des Kopfes verhindert ein Transfer in einen kühlen Raum einen weiteren Kopfverlust.

### **Last but not least - die Finanzen des Arbeitskreises – unser Ziel die Mauer in Vadipatty**

Wir sind gut unterwegs. Dank der Daueraufträge und zahlreicher Einzelspender, werden wir als erste Zahlung für die Mauer bei der Schule in Vadipatty demnächst an die € 6,000,00 überweisen können. – Damit sind wir dem Ziel, ca. € 11.000,00, schon nahe gerückt. 2018/2019 wollen wir die Mauer fertig finanzieren, falls Sie uns dabei helfen. Herzlichen Dank allen Förderern und Spendern.

Spendenkonten:

Salzbg. Sparkasse, IBAN: AT30 2040 4060 0900 8285

Raiffeisenbank Hallein, Fil. Adnet, IBAN: AT37 3502 2000 0101 3283

Für den Inhalt verantwortlich: Roman Anlanger, 5421 Adnet, Waidach 160 Tel.: 0664/3376198, e-mail: [office@anlanger.at](mailto:office@anlanger.at), homepage: [www.roman.anlanger.com](http://www.roman.anlanger.com), Logo: Walter Grillenberger, Bilder: Roman Anlanger, Layout: Gerti Saler, Mitarbeit: Gertrud Bohuny, Skizze: Franz Waldhör